Bericht über meine diesjährige Sammeltour durch die südöstliche Sierra Nevada von Californien.

Von C. A. Purpus. Daunt Tulare Co. Calif.

Ich verliefs mit einem Begleiter und mehreren Saumtieren mein Standquartier in der Chaparalregion auf der Westseite der Sierra Nevada im Juni, um eine Sammeltour in die südöstliche Sierra auszuführen.

Die sogenannte Chaparalregion ist unterbrochen von lichten, rasenbedeckten Partien, welche spärlich mit Quercus Douglasi Hook et Arn. bewachsen sind. Über 3000 Fufs mischen sich noch Quercus chrysolepis Liebm. und Quercus Kelloggi Newb. darunter, die bis in die Region der Pinus ponderosa Dougl. und Abies concolor Ldl. et Gord. hinaufsteigen. Die Strauchvegetation besteht zumeist aus Adenostoma fasciculatum Hook. et Arn., Ceanothus integerrimus Hook. et Arn., Quercus Wislizeni, Arctostaphylos Manzanita, Fremontia californica Torr., Rhamnus crocea, Rhamnus californica Esch. v. tomentella, Rhus trilobata Nutt., Pentstemon breviflorus Ldl. und einigen weniger häufigen Sträuchern, wie Dendromecon rigidum Benth., Staphylea Bolanderi A. Gray etc.

Wir ritten nach Durchquerung der Region der Pinus ponderosa, die mit Abies concolor, Libocedrus decurrens Torr., Quercus Kelloggi lichte Bestände bildet und in der als Unterholz Arctostaphylos Manzanita, Ceanothus integerrimus etc. und die kleine Chamaebatia foliolosa Benth. ganze Strecken bedeckend auftreten, bis zur Region der Sequoia gigantea Torr., (6100 Fufs), übernachteten da und setzten unsere Tour am nächsten Morgen bis zum oberen Lauf des Middle Tule-River, zwischen 7—8000 Fufs Höhe, in der Region der Pinus Jeffreyi Murr. fort.

Pinus ponderosa, welche schon in einer Höhe von 4000 Fufs beginnt, wächst hier nicht mehr oder nur sporadisch und macht ersterer, welche im Verein mit Abies concolor, Abies magnifica Murr. die Bewaldung dieser Region bildet, Platz. Auch Sequoia gigantea kommt hier nur noch vereinzelt vor. Die Abhänge der Berge bedecken, insofern sie nicht bewaldet sind, verschiedene Sträucher, die oft sehr dicht wachsen. Es sind meist Castanopsis chrysophylla DC, Ceanothus cordulatus Kell., Prunus emarginata Walp. mit schönen aber äufserst bitteren Früchten, dazwischen Sambucus glauca Nutt., Ribes cereum Dougl., Ribes Menziesi Pursh. u. a. Wir bezogen hier Camp bis gegen Mitte Juni angesichts der fantastischen Felswände des Maggie Piks, da der Schnee auf der Passhöhe noch zu tief lag, um weiter vordringen zu können.

Alsdann ging es weiter auf beschwerlichen felsigen Pfaden längs des von steilen Hängen herabkommenden Middle Tule-River bis zur Passhöhe, woselbst noch Massen von Schnee im Schatten der Kiefern aufgehäuft lagen. Bei 8—9000 Fufs traten die ersten Pinus Murrayana Engelm. auf, während Pinus Jeffreyi vollständig verschwand. Unter die Pinus Murrayana mischte sich die schöne Pinus monticola Dougl., hier Little Sugar pine genannt, da sie dieser sehr gleicht. Die Zapfen sind jedoch weit kleiner und dünner und die Nadeln kürzer als bei dieser; auch im Habitus unterscheidet sie sich, indem ihre Äste mehr aufstrebend wachsen. Später mischte sich noch Pinus Balfouriana Jeffr. darunter, die bei etwa 9000 Fufs auftritt und bis über 11000 Fufs steigt. Von Sträuchern fand ich hier Lonicera conjugialis Kell. zwischen Felsen etc. an feuchten Stellen wachsend, dann Ribes cereum, Sambucus spec. mit tiefroten Beeren. Castanopsis chrysophylla, Lonicera involucrata Banks etc. An offnen Stellen fand ich eine sehr interessante strauchige Composite mit grofsen gelben Blüten, die mir neu war. Unser nächstes Camp war am Rande der sogenannten Hockett-Meadows, prächtige mit Blumen bedeckte Rasenpartieen, umgeben von Coniferenwäldern, welche aus Pinus Jeffreyi, Pinus Murrayana, Abies concolor, Abies magnifica bestanden. Die Abhänge zur rechten Seite bedeckten Ceanothus cordulatus Kell. Castanopsis chrysophylla, ein undurchdringliches Dickicht bildend, dazwischen wuchs

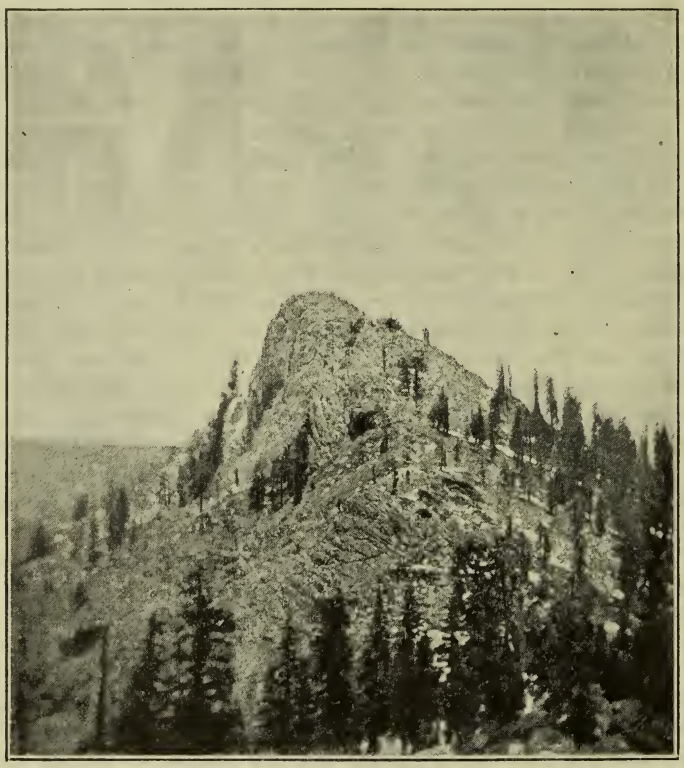
der seltene Ceanothus pinetorum Coville, Symphoricarpus rotundifolius A. Gray, Sambucus glauca bis zu 9000 Fuſs hinansteigend. Ferner Prunus emarginata, eine interessante Var. von Rhamnus californica mit kleinen nervigen Blättern und kleinen grüngelben Blüten, ferner Spiraea dumosa Nutt. und dazwischen eine mir neue Arctostaphylos und Arctostaphylos nevadensis A. Gray. Dieser reizende Strauch bedeckt ganze Felsen, sie vollständig einhüllend. An moorigen Stellen der Wiesen wuchs das interessante Vaccinium occidentale und längs des Baches oberhalb Sorbus occidentalis Greene, verschiedene Salices, Lonicera involucrata und Ledum glandulosum Nutt., unterhalb Populus tremuloides Mich, die hier selten ist und Populus trichocarpa Torr. et Gray. ein prächtiger Baum.

Nach etwa zehntägigem Aufenthalt und nach Besteigung mehrerer Bergspitzen wurde der Weitermarsch angetreten. Als Standquartier hatte ich den oberen Lauf des Little Kern-River ausersehen, eine botanisch sehr interessante, bewaldete Gegend, unterbrochen von Wiesenpartieen und Lichtungen. Der Wald bestand aus den oben erwähnten Coniferen mit Ausnahme von Pinus Balfouriana. Die Sträucher blieben dieselben. An den steinigen Abhängen gesellten sich noch Artemisia tridentata Pursh, verschiedene Bigelowien, die mir neu waren, der prächtige halbstrauchige Pentstemon Bridgesi A. Gray, mit scharlachroten Blüten bedeckt, ferner Tetradymia canescens DC., ein höchst interessanter Strauch mit silberiger Belaubung und goldgelben Blüten zu. Bei 8500 Fuſs Höhe traten vereinzelte Juniperus occidentalis auf. Derselbe bildet einen nicht sehr hohen, aber ziemlich dicken Baum, der in Deutschland allein seines vorzüglichen Holzes wegen angepflanzt werden sollte, zumal er wenig Ansprüche an den Boden stellt. Er findet sich hier in Gesellschaft von Abies magnifica und Pinus Murrayana, in unteren Regionen mit Pinus Jeffreyi vereint wachsend. In Vertiefungen, auf steinigem, etwas feuchterem Boden traf ich auf eine sehr interessante Ribesart aus der Grossularia-Gruppe mit mehr oder weniger weichbehaarten Blättern und schönen gelben Blüten. Dieselbe trägt, wie ich später sah, schöne tiefrote Beeren von der Gröſse und Farbe der Johannisbeeren, die sehr wohlschmeckend sind. Es fanden sich ferner noch verschiedene Varitäten von Bigelowia graveolens, ein Symphoricarpus mit graublauen Blättern, an Felsen eine niedrige Rhamnus, prächtige halbstrauchige Eriogonum, Pentstemon Bridgesi, Ribes cereum. Von letzterem Strauch fand ich bei nahezu 12000 Fuſs eine interessante Form im Kalkgestein der Berge oberhalb Farewell Gap dessen Blätter von einem weiſsen Überzug ganz bedeckt waren. Derselbe ist auſser Spiraea dumosa der am höchsten hinaufsteigende Strauch in diesem Teile der Sierra. Nahe der Baumgrenze und oberhalb derselben bis über 11000 Fuſs traf ich den prachtvollen Bryanthus Breweri A. Gray, das interessante Tanacetum canum Eat., ersteren zwischen Gestein und an steinigen etwas feuchten Abhängen, letzteres auf Schieferboden, ferner Pentstemon Newberryi A. Gray, wohl die schönste halbstrauchige Art der Sierra, an Felsen wachsend und bis über 10000 Fuſs hinansteigend.

Artemisia tridentata ist hier sehr häufig und geht bis nahezu 10000 Fuſs, auch Juniperus occidentalis kommt hier noch in verkrüppelten Exemplaren vor, desgl. Pinus Balfouriana und Pinus flexilis James, welche beide die dünnbestandeten alpinen Wälder bilden.

Nach etwa vierzehntägigem Aufenthalte ging es wieder thalabwärts längs des Little Kern-River, dessen Ufer von Populus trichocarpa umsäumt sind, hinab nach Lyon-Meadows, schöne von Pinus Jeffreyi und Abies concolor umstandene Rasenflächen. Pinus Jeffreyi erreicht hier eine Höhe von 60 bis 80 Fuſs und gleicht im Habitus so sehr der Pinus ponderosa, daſs man sie, wären die Zapfen nicht, dafür halten könnte. Von Sträuchern treten hier Arctostaphylos spec. Ceanothus pinetorum, hin und wieder Purshia tridentata DC., ein hier nicht häufiger Strauch, ferner Tetradymia canescens und an Felsen der einem Sedum ähnliche Haplopappus cuneatus *A. Gray* auf.

Von Lyon-Meadows ging es eines schönen Morgens nach einem starken Gewitter weiter nach Tront-Meadows. Wir verweilten hier mehrere Tage und erlebten ein starkes Hagelwetter. An den Abhängen der Berge trat wieder Juniperus occidentalis auf, ferner Purshia tridentata und verschiedene kleine strauchige Compositen. Wenige Tage nachher befanden wir uns an den Seen des Kern-River, die auf dem linken Ufer des Flusses sich ausdehnen. Längs des Flusses wuchs Populus trichocarpa in prächtigen Exemplaren und als Sträucher traten auf Sambucus glauca, Garrya spec., Purshia tridentata, Rhamnus spec. etc., auch sah ich einige Exemplare von Pinus monophylla Torr. et Fremont, die nur auf der Ostseite der Sierra vorkommt und wahrscheinlich durch Indianer, welche die Samen zum Essen sammeln, zufällig hierher verpflanzt wurden. Nach kurzem Aufenthalt überschritten wir den noch ziemlich stark ange-



Abies magnifica Murr. und Pinus Lambertiana Dougl. am Gipfel von Mount Moses.

schwollenen Kern-River an einer seichten Stelle und wandten uns bergaufwärts dem Whitney Creek entlang östlich. Der Charakterbaum war hier Pinus Jeffreyi, welchem bei 8—9000 Fuſs Pinus Murrayana Platz machte, die nun fast ausschlieſslich die Bewaldung bis zur alpinen Region bildete, wo sie von Pinus Balfouriana verdrängt wird. Als Unterholz, das hier sehr spärlich ist, findet sich Ribes cereum, Symphoricarpus spec., eine randblütige Bigelowia graveolens-Form, Artemisia tridentata. An den erloschenen Kratern, die sich hier längs des Baches hinziehen, traf ich prachtvolle Exemplare von Juniperus occidentalis von bedeutendem Umfange, ferner Pinus flexilis und Pinus Balfouriana; von Sträuchern unter anderen schon genannten Gutierrezia spec. Bigelowien, Tetradymia, Spiraea dumosa, als niederen Strauch Jamesia americana Torr. et Gray an Felsen wachsend und weiter östlich Cerco-

carpus ledifolius Nutt. in Menge als kleinen knorrigen, sparrigen Baum oder Strauch. Wir bezogen hier Camp und traten nach einigen Tagen den Weitermarsch nach den Monachy-Meadows, über die sich im Südosten der 12225 Fuſs hohe Oloncha Pik erhebt, dem ich einen Besuch zugedacht hatte, an. Es traten hier wieder mehrere neue Sträucher auf, so z. B. Artemisia Rothrocki A. Gray., die im Verein mit Artemisia tridentata an manchen Stellen die Rasenpartien umsäumt. An den Abhängen der Berge wuchsen Castanopsis, Jamesia americana, verschiedene, hübsche, strauchige Eriogonum, Gutierrezia, Bigelowien, Tetradymia, Cercocarpus ledifolius, Sambucus melanocarpa?; ferner fand ich eine Lonicera mit violetten Beeren, die vielleicht Form der Lonicera coerulea L. sein dürfte. Von hier bestieg ich den Oloncha Pik, von dem man eine herrliche Aussicht, namentlich über das zu Füſsen sich ausbreitende

C. A. Purpus an einer Sequoia gigantea Torr.

Owens-River-Valley mit dem tiefblauen Owens-River-Lake hat. Auf dem Wege dahin fand ich eine silberweiſse kleinblättrige Varietät von Artemisia tridentata, ferner Cercocarpus ledifolius, Ribes cereum, Jamesia americana, Bigelowien u. a. An Felsen in halber Höhe des Berges, in der alpinen Region wuchs das interessante Tanacetum canum und ein Pentstemon spec. mit groſsen, prachtvoll violetten Blüten. Wir verweilten mehrere Tage am Fuſse des Berges, um dann die Weiterreise nach dem Owens-River-Valley anzutreten.

Diese Tour war eine sehr interessante. Der Pfad zog sich teilweise durch Wiesen, teilweise über niedrige Berge — d. h. dieselben erreichten oft die respektable Höhe von 9—10000 Fuſs — dahin. An den Abhängen wuchs Cercocarpus ledifolius in Masse. Die Bewaldung bestand zumeist aus Pinus Murrayana, die sich bis

zu den Ostabhängen der Sierra erstreckt, wo sie bei 7000 Fuſs durch Pinus monophylla Torr. et Frem. ersetzt wird, die nun im Verein mit Abies concolor, welche jedoch nur längs der Bäche vorkommt, die Bewaldung bildet. Am Rande einer schönen Rasenpartie wurde für mehrere Tage Halt gemacht, dann ging es weiter nach dem Cottonwood-Creek-Cañon, so benannt, weil sich Massen von Pappeln an seinen Ufern angesiedelt haben. In den oberen Regionen ist es Populus trichocarpa, in den unteren Populus Fremonti S. Wats. P. trichocarpa wechselt hier sehr in der Belaubung, oft sind die Blätter ganz schmal, fast lanzettlich, wie bei Populus angustifolia James. Die Sträucher waren anfangs dieselben wie die schon öfters erwähnten. Etwas höher steigend und einige 100 Fuſs unterhalb der eigentlichen Region der Pinus Murrayana — P. Murrayana kommt hier oft schon bei 7000 Fuſs vor — fand ich die unvergleichliche Chamaebatiaria Millefolium Max, — nicht zu verwechseln mit Chamaebatia foliolosa Benth., die einer ganz andern Gruppe angehört — mit Blüten bedeckt an Felsen oder felsigen Abhängen im Granitgestein wachsend. Ich war überrascht über diesen unerwarteten Anblick um so mehr, als ich mir dieselbe als niedrigen Strauch vorgestellt hatte und nun stattliche Exemplare von 4—6 Fuſs Höhe vor mir sah. Noch mehr war ich erstaunt und erfreut hier eine prachtvolle, dunkelrotblühende Opuntia mit gelben feinen Stachelbündeln besetzt, ähnlich der zierlichen Opuntia microdasys zu finden. Dieselbe wuchs auf Granitfelsen und im Granitgestein und war mit Blüten bedeckt, einen entzückenden Anblick darbietend. Sie wird in Deutschland vollständig winterhart sein. Pflanzen von der Ostseite der Sierra Nevada sind natürlich härter als solche von der Westseite, da das Klima dort ganz verschieden von diesem und ein sehr rauhes ist. Die Winter sind sogar im Thale kalt und das Thermometer geht daselbst bis 2° Fahrenh. und wahrscheinlich noch tiefer herab. Pflanzen bei 5000 Fuſs an gesammelt sind in Deutschland unbedingt winterhart, selbst solche aus noch niederen Lagen dürften aushalten.

Etwas tiefer herab fand ich ein stark stacheliges Ribes mit silberweiſser Rinde, dann eine kleinblättrige Form von Acer glabrum Torr., eine strauchige Lupine, strauchige Galium und Eriogonum, verschiedene Bigelowien, Arctostaphylos spec., Betula occidentalis Hook. in Masse, Ephedra nevadensis S. Wats. oder E. viridis und eine hochinteressante Purshia, die ich für Purshia glandulosa halte.

Nach einigen Tagen Aufenthalt stiegen wir durch den Cañon in das hochinteressante Owens-River-Valley mit den Bitterseen. Das Gebiet zeigt Wüstencharakter. Bäume trifft man nur längs des Baches und zwar Populus Fremonti, Fraxinus coriacea S. Wats. und Salices. Die Anzahl der Sträucher ist aber eine ganz erstaunliche. Die Hauptmasse bilden Chenopodiaceen und Artemisia tridentata untermischt mit strauchigen Eriogonum und Compositen. An sandigen Stellen trifft man in Masse die hochinteressante Dalea Fremonti Torr. et Gray. als niederen angenehm duftenden Strauch mit stark gebogenen Ästen. Ferner Dalea polyadenia Torr., eine hohe, strauchartig wachsende Opuntia spec. mit elfenbeinweiſsen Stacheln, eine flachgliederige Art und eine Menge von Sträuchern, die mir neu waren. An steinigen etwas abhängigen Stellen am Fuſse der sehr steil abfallenden Berge fand ich die hochinteressante Larrea tridentata, eine Zygophyllaceae mit kleinen weichbehaarten Früchten bedeckt. Dieser Strauch ist zweifellos einer der interessantesten des westlichen Amerika. Am Cottonwood-Creek-Cañon selbst und in einer felsigen Seitenschlucht, am Rande eines kleinen Bächleins, stieſs ich auf die seltene und interessante Forestiera neo-mexicana A. Gray. Dieselbe hat viel Ähnlichkeit mit Forestiera acuminata Poir., manche sehen ganz so aus wie diese, andere mehr wie Ilex decidua Walt. Ferner fand ich Prunus fasciculata A. Gray, eine strauchige Malvacee, strauchige Eriogonum, Pentstemon u. a. mehr. Auf einer andern Tour, die sich bis zum Fuſse der vulkanischen Cosa Mountains, die sich südwestlich des Owens-Lake erheben ausdehnte, fand ich auſser verschiedenen sehr interessanten, Pracht-

sträuchern eine baumartige, prächtige Yucca, meist in Gruppen beisammen wachsend und der Landschaft ein höchst merkwürdiges und interessantes Aussehen verleihend. Dieselbe ist wahrscheinlich Yucca macrocarpa.

Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in dieser sehr interessanten Landschaft traten wir die Rückreise an. Wir verweilten mehrere Tage am sog. Old Mount Whitney oder Corcoran Pik und bestiegen dann den nördlich sich von diesem erhebenden Mt Whitney, der als der höchste Berg der Verein. Staaten gilt. Neue Gehölze traf ich hier nicht. Die Aussicht von dieser mächtigen, rötlich weifsen Granitkuppe, welche auf der Spitze von Gneis durchsetzt ist, ist grofsartig und erstreckt sich über einen grofsen Teil der Sierra Nevada. Im Osten erblickt man die Jago Mountains, Panaminte-, Cosa-, Argus-, Funeral-, White Mountains etc., die teilweise schon innerhalb der Grenzen von Nevada liegen. Von hier ging es langsam zurück, an verschiedenen botanisch interessanten Stellen noch 8—14 Tage verweilend. Anfang September langte ich am Ausgangspunkte meiner Tour an, um nach Sammeln verschiedener wichtiger, nur hier wachsender Pflanzen nochmals bis zum Cottonwood-Creek-Cañon zurückzukehren und Samen der Chamaebatiaria Millefolium und die herrliche Opuntia zu holen, bei der späten Jahreszeit ein nichts weniger wie angenehmes Unternehmen.

Nachschrift.

Daunt Tulare Co. 26. 10. 96.

Gestern, am 25. Oktober, kam ich von meiner zweiten Tour in das Gebiet der Chamaebatiaria und Opuntia zurück. Die etwa 300 Meilen betragende Reise verlief ohne Unfall. Ich erhielt Samen der prächtigen Chamaebatiaria Millefolium in einer Erhebung von 8000 Fufs in Menge, desgleichen Glieder und Samen der wunderbaren Opuntia spec. sowie Samen von weiteren 20 bis 25 prächtigen Straucharten und vielen Stauden in gleichen Höhelagen.

Chamaebatiaria Millefolium Max. halte ich für einen der schönsten Sträucher der östlichen Sierra Nevada. Man kann sich nichts Schöneres denken, wie diesen zierlich belaubten, mit langen Rispen meist weifser, am Grunde gelber oder brauner Blüten bedeckten Prachtstrauch. Da die Tour über das höhere Gebirge der um diese Zeit eintretenden Schneestürme wegen zu riskant war, beschlofs ich den Walker-Pafs, einen niedrigen, etwa 60 Meilen von hier entfernten Übergang über das Gebirge zu nehmen und wanderte dann von da nördlich längs der Argus- und Cosa-Mountains im Osten und der scharf zugeschnittenen kahlen Gipfel der Sierra im Westen nach dem Gebiete, wo ich im Sommer die herrlichen Funde machte. Hochinteressant sind die auf der West- und Ostseite des Walker Passes auftretenden „Yucca arborea“ Bestände. Hochinteressant und einzig in ihrer Art ist die Landschaft, namentlich die sog. Wüste und die sie im Osten begrenzenden Gebirgszüge, welche an manchen Stellen von einzelnen oder in Gruppen sich erhebenden Kratern durchbrochen ist. Auf dem Rückweg besuchte ich die Cosa-Mountains und fand dort eine hochinteressante Strauchflora und viele Annuelle, letztere leider bis auf wenige vertrocknet. Ferner einen einzigschönen Echinocactus, spec. von rosenroten Stacheln ganz eingehüllt, ganz prachtvoll! Ich sammelte Samen und Pflanzen davon. Die Tour war vom besten Wetter begünstigt und dauerte etwa 3 Wochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Purpus C. A.

Artikel/Article: Bericht über meine diesjährige Sammeltour durch die südöstliche Sierra Nevada von Californien. 82-87